Region

Gartenbrocki läutet den Blumenfrühling ein

Embrach Kommendes Wochenende beendet das Gartenbrockenhaus Hardundgut die Winterpause. Am Frühlingsfest zeigen die Mitarbeitenden des sozialen Projekts, wie breit das Angebot des Betriebs ist. Das Programm verspricht einen festlichen Frühlingsstart.

Sharon Saameli

Über 1000 Besucherinnen und Besucher erwartet das Gartenbrockenhaus Hardundgut dieses Wochenende. Das Eröffnungsfest, das mit Blumen, Gartenmöbeln und -gerätschaften den Frühling einläutet, hat sich längst über das Unterland hinaus herumgesprochen. Sabine Ernsting führt an diesem Nachmittag durch das Gelände, während die Vorbereitungen für den Frühlingsmarkt um sie herum auf Hochtouren laufen. «Wer uns besucht, ist nicht nur vom breiten Sortiment begeistert», beginnt sie zu erzählen, während sie vor Dutzenden Töpfen mit Vergissmeinnicht, Gänseblümchen, Narzissen, Veilchen, Krokussen und Tulpen haltmacht. «Viele halten auch den sozialen Hintergrund des Betriebs für förderungswürdig.»

90 Prozent secondhand

Hardundgut ist ein Embracher Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen mit und für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. An rund 100 Arbeitsplätzen sind die Mitarbeitenden im Einsatz: sei es in der Administration, Reinigung, Logistik, Industrie, im Gartenbrockenhaus oder auch im Bereich Gartendienstleistungen. Ernsting marschiert zügig weiter und zeigt auf einen Mustergarten, der vor dem Frühlingsfest noch bepflanzt wird. «Den Garten haben unsere Mitarbeitenden selber gestaltet. Wir wollen damit zeigen, dass wir auch bei der Gestaltung und beim Umbau von Gärten kompetent sind und Ideen umsetzen können», erklärt sie, bevor sie das eigentliche Brockenhaus betritt.

Sabine Ernsting, Kommunikationsverantwortliche des Gartenbrockenhauses Hardundgut, präsentiert das breite Angebot. Foto: Paco Carrascosa

Dort wird klar, dass die eingangs erwähnten Gartenblumen nur einen kleinen Teil dessen ausmachen, was das Brockenhaus bietet. Während des kurzen Rundgangs zeigt Ernsting Gartenmöbel, Polster, verschiedenste Dekoartikel nach Stil und Farbe geordnet, Zimmerpflanzen, Grills, Töpfe, Kleinwerkzeug, Messerschleifer, Gartenbücher – viel mehr also, als man sich auf Anhieb unter einem Gartenbrocki vorstellen würde. «Wir erhalten unser Sortiment zu 90 Prozent aus zweiter Hand», sagt sie. Nur wenige Gegenstände würden sie – der Vollständigkeit halber – selber einkaufen.

Stolz zeigt Ernsting dabei auf ein halbes Dutzend Kugelleuchten, die in verschiedenen Farben an der Decke hängen. Sie bestehen aus 180 Dreiecken, die aus 440 präzise gefalteten Einzelteilen zusammengebaut wurden. «Die Lampen werden hier, bei Hardundgut, aus Fotokarton handgefertigt», erzählt sie. Die warm schimmernden Leuchten seien zum ersten Mal im Verkauf.

Das Eröffnungsfest des Gartenbrockenhauses Hardundgut in Embrach startet am Samstag, 9. März, um 9 Uhr und dauert bis 17 Uhr sowie am Sonntag von 10 bis 17 Uhr. An beiden Tagen ist das Festzelt geöffnet, wo sich Gäste verpflegen können; dazu spielen dreimal täglich Musikgruppen. Für Kinder gibt es Ponyreiten und eine betreute Bastelecke.

Die Bopplisser können dieses Jahr eigene Bio-Kirschen ernten

Boppelsen Seit Jahren verpachtet die Gemeinde ihre Kirschbäume an die Bevölkerung. Neu erfolgt der Anbau nach biologischen Richtlinien. Mit dieser Umstellung zeigen sich sämtliche Pächter einverstanden.

Das Glück, einen eigenen Kirschbaum im Garten zu haben, hat nicht jeder. In Boppelsen können aber auch Leute eigene Früchte ernten, die keinen Baum besitzen. Die Gemeinde hat vor Jahren im Gebiet Stockacher Kirschbäume gepflanzt, die sie an die Bevölkerung verpachtet. Das Interesse übersteigt das Angebot bei Weitem: Für die rund 30 Bäume besteht eine Warteliste. Schliesslich dürfen die Pächter für einen symbolischen Obolus massenhaft Kirschen ernten. Bei einem Jungbaum waren das letztes Jahr zum Beispiel rund 50 Kilogramm.

Für einmal könnte der Ertrag allerdings geringer als gewohnt ausfallen, denn seit diesem Jahr wird auf das Spritzen der Bäume verzichtet. «Wir können nicht abschätzen, wie die Bäume und die Kirschen darauf reagieren», sagt Gemeinderätin Erika Zahler, die unter anderem interimistisch für die Land- und Forstwirtschaft und damit auch für die Kirschbäume verantwortlich ist.

Nur positive Rückmeldungen erhalten

Das Risiko, dass die Früchte dieses Jahr optisch nicht die gleiche Qualität aufweisen oder zum Beispiel die Kirschessigfliege für Ernteausfälle sorgen könnte, nehmen sämtliche Pächter gerne in Kauf. «Wir haben eine Umfrage gemacht und gefragt, wer damit einverstanden ist, dass wir die Bäume nicht mehr spritzen», erzählt die Gemeinderätin. Niemand habe sich negativ geäussert. Ganz im Gegenteil. «Ich habe viele positive Rückmeldung auf die Umstellung zugunsten der Natur erhalten. Das freut uns als Gemeinde natürlich.»

Landwirt stellt Betrieb auf Bio um

Der Grund für die veränderte Anbaumethode ist Landwirt Christian Zweidler, der das Land gepachtet hat und die Wiese bewirtschaftet. Weil er seinen Betrieb anfangs Jahr auf biologischen Anbau umgestellt hat und das Spritzen der Kirschbäume auch Auswirkungen auf die Wiese hätte, fragte er bei der Gemeinde an, ob eine komplette Umstellung nach biologischen Richtlinien in Frage käme. «Wir haben das im Gemeinderat besprochen und entschieden, dass wir diesem Projekt und damit auch der Natur eine Chance geben», sagt Zahler.

Ob und wenn ja wie die diesjährige Kirschenernte von der Umstellung auf Bio betroffen ist, wird sich erst zeigen. Auch, ob sich alle Bäume gleich verhalten. Beim Pflanzen der Bäume hatte man sich nämlich bewusst für verschiedene Arten von Kirschbäumen entschieden. Sowohl Früh- wie auch Spätblüher, alte wie auch junge Bäume. Dies hat einerseits den Vorteil, dass nicht alle Bäume gleichermassen von allfälligem Frost oder Hagel betroffen sind, und andererseits müssen auch nicht alle Pächterinnen und Pächter gleichzeitig zur Ernte «antreten».

Ende Monat die ersten Blüten

Bevor die Bopplisser wieder kiloweise süsse Früchte zu Kompott, Konfi oder Wähen verarbeiten können, dauert es noch einige Wochen. Die frühesten Sorten beginnen Ende März zu blühen, die ersten Früchte können voraussichtlich Anfang Juni gepflückt werden. Späte Sorten sind Ende Juli reif.

Martina Cantieni

Erika Zahler freut sich darauf, wenn die Bäume wieder blühen – so wie hier im Mai 2016. Foto: Archiv Sibylle Meier

Ennet dem Rhein

Hirnerschütterung nach Streit

Stühlingen Auf der Strasse in Stühlingen ist am Montagabend zwischen zwei Männern ein heftiger Streit entbrannt. Einer der beiden Beteiligten ist noch unbekannt. Nach Aussage eines 23-Jährigen wurde er gegen 23.15 Uhr auf dem Heimweg von einer Fasnachtsveranstaltung von einer männlichen Person attackiert. Das Ganze setzte sich bis zur Wohnadresse des Angegriffenen fort, wo der Unbekannte einen Mülleimer umwarf und die Verglasung der Haustür beschädigte. Der Attackierte erlitt eine Gehirnerschütterung und war eine Nacht zur Beobachtung in einem Krankenhaus. *(red)*

Ladendieb lässt Ausweis liegen

Waldshut-Tiengen Dümmer als die Polizei erlaubt, könnte man in diesem Fall wohl sagen: Ein geflüchteter Ladendieb hat in einem Waldshuter Einkaufsmarkt seinen Ausweis liegen gelassen. Gegen 16:30 Uhr war der der renitente Mann vom Personal der Polizei gemeldet worden. Bis zum Eintreffen der Streife hatte sich der Dieb jedoch schon davon gemacht und hatte dabei seinen Personalausweis vergessen. Daher war seine Identität klar. Er blieb verschwunden. Die Polizei hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen. *(red)*